

*Fonds für
Leben Lieben im
Liebe Leben*

*Tätigkeits- und
Ereignisbericht*

2022



*„Gehe nicht dorthin, wohin der
Weg dich führt,
sondern gehe dort, wo noch
kein Weg ist -
und hinterlasse eine Spur der
Liebe
(frei nach Waldo Emerson)*

*Leben Lieben
im
Liebe Leben*



<i>Inhalt</i>	<i>Seite</i>
<i>Erlebnisse und Ereignisse im Badhaus</i>	<i>2</i>
<i>Der Fonds</i>	<i>28</i>
<i>Vermögenslage</i>	<i>28</i>
<i>Impressum</i>	<i>29</i>

Erlebnisse und Ereignisse im Badhaus

Der Jahresbericht von 2021 schloss mit dem Satz:

„So endete das Jahr 2021 mit einem Hoffnungsschimmer, doch noch eine Lösung zu finden, um das Badhaus als Anlaufstelle für viele Menschen in Verzweiflung erhalten zu können.“-

Auch das Jahr 2022 war weiterhin durchwirkt, eigentlich sogar überschattet von dem Thema der Erhaltung.

Am 11. Januar kam ein Team vom ORF Salzburg ins Badhaus und filmte einen 3- minütigen Beitrag über die nach wie vor schwierige, finanzielle Situation im Badhaus. Mit der Ausstrahlung am 19. Januar erlebten wir eine überwältigende Welle der Unterstützung und des Rückhalts. Diese 3 Minuten waren im Grunde der „Durchbruch“ dafür, dass das Badhaus in Leogang große Beachtung in der Öffentlichkeit bekam.

Daneben begann der Januar sofort mit sehr schwerwiegenden Themen:

Eine junge Frau mit 2 kleinen Kindern, deren Situation von Seiten der Behörden als „Hochrisiko- Fall“ eingestuft wurde, nahmen wir für einige Monate auf, um die 3 regelrecht zu verstecken. Allein bereits die Abholung von ihnen war eine riskante Handlung. Die Begleitung der Mutter mit ihren Kindern, die Sicherheitsvorkehrungen und das Erben eines sicheren Alltags erwiesen sich als eher schwierig.

Unsere Appartements, die Menschen in Akutsituationen zur Verfügung stehen, sind stets belegt und wir könnten noch viel mehr Menschen, meist Kinder und Jugendliche, aufnehmen, wenn wir den dafür erforderlichen Platz hätten, denn der Bedarf ist erschreckend.

Einige schwerstkranke junge Menschen, welche sich an der Gratwanderung zwischen Leben und Sterben bewegten, durfte ich begleiten bzw. begleite ich noch immer.

Mitte Januar fand eine Zeit intensiver Betreuung u.a. von Julia und Verena, eineiigen Zwillingen, in ihrer Heimatstadt in Bayern statt, welche einen Aufenthalt der beiden im Badhaus gemeinsam mit ihrer Mutter vorbereitete.

Der Jahresbeginn war außergewöhnlich fordernd, da es zeitweise parallel verlaufende Sterbebegleitungen gab und die Angehörigen in der Bewältigung der Trauer oft das Gespräch suchten- vor allem einige verwaiste Kinder benötigten intensive Unterstützung.

Daneben fällt mir seit 2020 auf, dass immer mehr Kinder und Jugendliche mit schweren Depressionen zu kämpfen haben, welche nicht selten mit einer suizidalen Gefährdung einhergehen- und das eben bereits im Kindes- und Jugendalter!

Die Erstgespräche zu diesen Themen werden immer häufiger von ÄrztInnen und TherapeutInnen vermittelt, mit welchen die Zusammenarbeit immer weiter ausgebaut wird.

Die Verzweiflung und Hilflosigkeit der betroffenen Familien berühren mich besonders tief.

In der Dichte von diesen ernsten Themen und parallel dazu vielen Gesprächen mit Menschen, Service Clubs, einigen Firmen dazu, ob es zu einer Unterstützung des Fonds kommt, gab es am 28. Februar ein außergewöhnlich glückliches Ereignis:

Eigentlich war ein wichtiges Zoom-Meeting mit dem Gewaltschutz-Zentrum für den Vormittag angesetzt. Doch ich hatte das dringende Gefühl, eine sehr junge Schwangere, welche allein einen sehr schweren Weg meistern musste, besuchen zu wollen- zu „müssen“- und so machte ich mich auf den Weg zu ihr.

Unsere vertrauensvolle Begegnung in ihrer Wohnung mündete in der Geburt ihres Sohnes im Wohnzimmer... in nur 3 Stunden und ihrer bewundernswerten Hingabe schenkte sie mir einen unvergesslichen Moment, welcher sie, ihren Sohn und mich wohl für immer verbindet als ein großer Schatz.

4 Tage vor der Geburt von Fidelius hielt die Welt den Atem an.

Russische Truppen marschierten in die Ukraine ein und traten damit eine Fluchtwelle los. Bereits in den ersten März-Tagen nahmen wir die erste Familie aus Kiew auf- ein Elternpaar mit 3 Töchtern, der Papa schwer an Krebs erkrankt. Beide Elternteile waren in Tschernobyl aufgewachsen. Die 5 berührten uns sehr und meisterten ihren neuen Lebensabschnitt mit neuer Schule, Verlust ihres sozialen Umfelds usw. meisterhaft und stark- trotz massivster Traumatisierungen und der Tatsache, dass der Papa im Grunde sterbenskrank war.

Nie vergessen werde ich: Noch bevor die Familie überhaupt im „System“ erfasst war, d.h. ohne Klärung der Finanzierung usw. wurde Oleksii, so sein Name, am Morgen nach seiner Ankunft im Klinikum direkt geholfen. Prompt wurden schnellstmöglich Untersuchungen und die Verabreichung teurer Medikamente einfach veranlasst!!! Ihm geht es heute (Sommer 2023) erstaunlich gut, sein Zustand hat sich wider Erwarten der Ärzte stabilisiert. Fast zeitgleich mit der Familie kam auch eine alleinstehende, junge Frau aus Kiew zu uns- mit ihrem Dackel.

Die Menschen in Leogang, Saalfelden und Umgebung waren überwältigend hilfsbereit, um den Menschen aus der Ukraine ihren Heimatverlust zu erleichtern. Wie wir es auch bereits in den Jahren ab Herbst 2015 erlebt haben, als wir Flüchtlinge aus dem Irak, dem Iran, dem Sudan und Syrien bei uns beherbergt haben, wurde prompt auf allen Ebenen des alltäglichen Lebens geholfen.

Zusammenhalt und Mitgefühl sowie ganz konkretes Teilen sind hier nahezu selbstverständlich, was mich mit unermesslicher Dankbarkeit erfüllt, Mitglied dieser Gemeinde sein zu dürfen.

Mit März wurde im Badhaus eine Reihe von wunderbaren, hochinteressanten Veranstaltungen eingeleitet.

So veranstaltete z.B. der Verein Vielfalt (Verein zur Förderung von Menschen mit Behinderung, dem mittlerweile 40 Familien angehören, welche Kinder haben, die mit einer Behinderung leben) eine Fortbildung zum Thema Unterstützte Kommunikation in mehreren Blöcken.

Ebenfalls vom Verein Vielfalt aus kam im April „der Osterhase“ zu einem bunten Familienfest der Familien, welche ein Kind mit Behinderung haben. Das barrierefreie Erdgeschoß im Badhaus ist von unschätzbarem Wert für Veranstaltungen für viele Kinder, denen sonst eine Teilnahme an vielen Festen gar nicht möglich wäre.

Auch ein Seminar zum Thema Systemisches Familien-Stellen sowie eine Lesung mit dem Titel „Gnadenjahre“, welche musikalisch mit Cello-Impressionen untermalt wurde, fanden großen Anklang.-

Bis in den Frühling hinein spürten wir die segensreichen Auswirkungen des ORF-Beitrags vom 19.1.

Immer wieder gab es beherzte Initiativen, um für den Badhaus-Fonds für „Leben Lieben im Liebe Leben“ Spenden zu sammeln. So falteten z.B. die Jugendlichen in den 3 umliegenden Jugendzentren unzählige, bunte Origami- Herzen, welche dann in den örtlichen Betrieben für eine Spende erworben werden konnten.

Im Gespräch mit den BetreuerInnen der Jugendlichen berührte mich besonders, dass sie mir darüber berichteten, die Jugendlichen würden teilweise beim „Basteln“ offen darüber plaudern, welche persönlichen Erfahrungen sie selber mit dem Badhaus verbinden.-



Die MitarbeiterInnen einer Saalfeldener Supermarkt- Filiale organisierten eine RIESEN-Tombola, für welche an 6 Samstagen Lose verkauft wurden. Absolut bemerkenswert ist, dass das gesamte Engagement in ihrer Freizeit stattfand und viele Firmen der Umgebung wertvolle Preise spendeten!

Eine Frau aus Saalfelden veranstaltete sogar einen Kabarett- Abend zugunsten vom Badhaus. Und sogar im Zuge der Rangel- Meisterschaft, welche in Leogang stattfand, wurde für das Badhaus gesammelt!

So viele Menschen schenkten ihre Freizeit und waren sehr kreativ im Entwickeln von Aktionen, um die Realisierung und das Fortbestehen unserer Projekte mitzutragen- überwältigend!!!

Dadurch, dass das Badhaus in der Öffentlichkeit plötzlich präsent war, ergab es sich auch, dass ich an Schulen eingeladen wurde, um über meine Arbeit zu sprechen.

Tabuthemen wie z.B. Sterbebegleitung, vor allem von Kindern und Jugendlichen, sowie auch die Situation von Menschen, die mit einer Behinderung leben zu thematisieren, berührte viele Jugendliche sehr.

In jeder Begegnung mit Schulklassen wurde deutlich, dass es einen immens großen Bedarf gibt daran, diesen sensiblen Themen und ihrer Aufklärung viel mehr Raum zu geben, um vor allem Ängste und Isolierung von Jugendlichen, welche sich diesen Themen konfrontiert sehen, entgegen zu wirken- eine wesentliche Ebene der Inklusions-Arbeit! -

Immer noch in meinen Erinnerungen im April... schreibe ich tief berührt über 2 junge Menschen, die tödlich verunglückt sind. Leider gab es auch in 2022 wieder einige Menschen, die keinen anderen Ausweg aus ihrem Leiden sahen als den, ihr Leben zu beenden. Die verwaisten Hinterbliebenen, zu denen auch viele Kinder gehören, haben unser tiefstes Mitgefühl- und unsere Unterstützung, soweit das möglich ist.

Immer häufiger kommt es vor, dass nach einem tragischen Ereignis Betroffene, bis dahin oft Unbekannte, sich an uns wenden, manchmal einfach plötzlich am Gartentor stehen. So dankbar ich für dieses Vertrauen auch bin, macht es doch deutlich, wie zwingend notwendig eine barrierefreie Anlaufstelle ist, wo unabhängig von finanziellen Mitteln, Anträgen oder Terminen einfach ein Mensch da ist, der sich direkt, in Ruhe und in einem geschützten Rahmen zuwendet und ein Stück Weg gemeinsam geht. Meist ist der Anfang eine Umarmung und die Möglichkeit, zu weinen, bei Tee und Schokolade, in eine Kuschedecke gehüllt stundenlang zu erzählen- und gehört zu werden, gesehen zu werden in aller Verzweiflung und Not.-

So viele unterschiedliche menschliche Themen erleben wir im Badhaus oft gleichzeitig oder in hoher Dichte.

Ebenfalls im Frühling fanden einige Team-Tage verschiedener sozialer Einrichtungen, eine Lesung und 2 Tage mit Ricardo Leppe statt, welcher über seinen Ansatz des „freien Lernens“ referierte und viele interessierte Gäste begeisterte.

Auch fand zum zweiten Mal am Marterl vom Badhaus- Parkplatz eine erfreulich gut besuchte Mai- Andacht statt.

Die immer wieder stattfindenden Abende, an denen zum Singen eingeladen wird, sind stets sehr gut besucht. Ich beobachte vermehrt Gäste, von denen ich weiß, dass sie- verstärkt seit der Corona- Zeit- sozial sehr isoliert leben, regelrecht einsam. Vor allem für sie sind diese Abende ein regelrechter „Anker“ und ein ungezwungener Rahmen, um zurückzufinden in subjektiv erlebte soziale Zugehörigkeit.

Ein besonderer Gast besuchte uns am 13. April: Die etwa 85- jährige Niederländerin Eveline Nikkels hatte mir, ohne über unsere Projekte im Badhaus informiert gewesen zu sein, im März eine Mail geschrieben.

Darin schrieb sie, dass sie nur noch einen Wunsch im Leben habe, nämlich noch einmal das Badhaus in Leogang zu sehen, welches sie mit den schönsten Kindheitserinnerungen verbinden würde, da sie in den Nachkriegsjahren ihre Sommer hier verbracht habe.

Im Zuge ihrer Mail schrieb sie weiter, dass es „unter Baron Theobald von Seyffertitz, dem damaligen Eigentümer vom Badhaus, stets hieß: Die Türen des Badhauses stehen allen Kindern dieser Welt offen- vor allem denen, die leiden.“-

Als die wunderbare Eveline Nikkels uns dann besuchte und erfuhr, was sich in den vergangenen 10 Jahren hier im Badhaus entwickelt hat, flossen Tränen der Freude.-

Auch die Leogangerin Leni Prehofer verbindet einen Teil ihres Lebens mit dem Badhaus. Denn Leni hat eine Jugendherberge hier im Badhaus betrieben und ihre Kinder haben ihre Kindheit im Badhaus verbracht.

Im vergangenen Jahr nun mussten Leni und ihre Familie sich der Tatsache stellen, dass Lenis Lebenszeit sehr begrenzt war. Als ich sie fragte, was sie sich wünsche, sagte sie direkt:

„Einmal noch mit meinen Kindern im Badhaus „Kaffeetscheln“ und ganz viel Obstkuchen mit Schlag essen.“

Innerhalb weniger Tage fanden alle ihre Kinder mit Leni gemeinsam den Weg ins Badhaus. Im familiären Kreis, bei dezenter Klaviermusik löste sich die anfängliche Befangenheit in Anbetracht des Bewusstseins, dass es wohl der letzte Ausflug gemeinsam mit Mama Leni sein würde, langsam auf.

Ganz in Ruhe erzählten alle nach und nach, welche Anekdoten ihnen in Erinnerung kamen- aus der Zeit im Badhaus und aus der Familiengeschichte überhaupt. Sogar gelacht wurde. Nach 8 Stunden- Leni mochte gar nicht heimgefahren werden- verabredeten wir, noch ein zweites Mal solch einen Nachmittag zu verbringen. Gar nicht lange nach dem zweiten Nachmittag mit ihren Kindern im Badhaus trat Leni ihre letzte Reise an- wohl behütet im Kreise ihrer Liebsten.-

Traurigkeit und Freude liegen oft so nah beieinander- auch bei uns im Badhaus.

Uns besuchten etwa 65 Gäste, um 15 Kindern beim Vorspielen ihrer erlernten Blockflöten- Lieder zu lauschen und das auch zu würdigen- natürlich bei guter Jause und fröhlichem Austausch. Ein ebenso besonderer, musikalischer Höhepunkt war das Vorspielen von 6 Cello- Schülern, die Familie und Freunde dazu eingeladen hatten. Beide Lehrerinnen haben bemerkenswertes gestaltet!

Im Mai besuchten mich die 3 Frauen vom „Pinzgauer Dreigesang“ und beschenkten mich damit, dass sie gemeinsam mit den Leoganger Vereinen ein Fest zugunsten vom Badhaus für einen Sonntag im Juni initiierten!

Wieder einmal halfen viele LeogangerInnen zusammen, um durch ein außergewöhnliches Fest in der Veranstaltungshalle der Leoganger NMS unsere Projekte zu unterstützen. Unter dem Motto:

„10 Jahre Badhaus- Miteinander & Füreinander“

fand ein grandioses Rahmenprogramm statt.

27 musikalische Programmpunkte sowie vielseitige Spielstationen, Feuerwehr-Auto, Spielberger-Tanz-Workshop, köstliches Buffet, für welches die Bäuerinnen gebacken hatten und vieles andere mehr berührt mich noch heute zutiefst.

Dieses für mich unvergessliche Fest läutete einen ganz besonderen Badhaus- Sommer ein. Eine Privatinitiative begann hochengagiert, Spenden für unseren barrierefreien Spielplatz zu sammeln. Ein Spielplatz, auf dem ALLE KINDER GEMEINSAM spielen können, ganz gleich, welche Formen von Behinderung sie mitbringen, welche Gehhilfen sie benötigen usw.- bedeutet uns sehr viel- zumal es unseres Wissens im Pinzgau und weit darüber hinaus keinen barrierefreien Spielplatz gibt.

Baubeginn für unseren barrierefreien Spielplatz wird voraussichtlich September 2023 sein. Und aus aktueller Sicht kann ich sagen, dass ein ganz besonderer Aspekt sein wird, dass die Diplom- SchülerInnen vom Holz- Technikum in Kuchl einige Großobjekte vom Spielplatz sowie sehr spezielle, notwendige Möbelstücke für die inklusive Begleitung der „Einherzen“ im Gebäude bauen werden- als ihre Abschlussarbeiten.

*Leben Lieben
im
Liebe Leben*

Die bemerkenswerte Auseinandersetzung der SchülerInnen mit den alltäglichen Erfordernissen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung erlebe ich als äußerst wertvolle Erweiterung ihrer Kompetenzen und auch ihrer Empathie- Fähigkeit- auch das ist Inklusion.

Die Planung des Spielplatzes, mein Vortrag über die Arbeit im Badhaus für die SchülerInnen im Holz- Technikum sowie Ihr Besuch bei uns im Badhaus, um ganz konkret ihre Objekt- Ideen gestalten zu können, waren besonders erfreuliche Begebenheiten.

Die offizielle Eröffnung unseres Spielplatzes wird am 7.9.2024 sein.

Im Sommer 2022 wurden auch unsere

„EINHERZEN“ geboren: Die „Einherzen“ sind unser inklusives Projekt für regelmäßige Freizeitangebote für Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Behinderung, inklusive Ferienbetreuung für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung sowie die Unterstützung und Begleitung von Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen.

Wesentliche Voraussetzung für die Realisierung der „Einherzen“ war ein PKW, in dem ein Rollstuhl transportiert werden kann und ein Drehsitz das Einsteigen erleichtert. Denn für viele Kinder, die zu uns in die Ferienbetreuung kommen möchten, ist das nur möglich, wenn wir einen Fahrdienst anbieten.

Der seit 50 Jahren etablierte Verein LICHT INS DUNKEL übernahm die Kosten für einen geeigneten PKW voll und ganz- WAS für ein Geschenk!!!



Mit Juni starteten die monatlichen Freizeit- Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung, welche einen enormen Zuspruch finden. Das Angebot richtet sich nach den Wünschen der TeilnehmerInnen, so dass sich im ersten Jahr ein enorm buntes Programm entwickelte.

So wurde der Flughafen in Zell am See besucht, ein Tanz- Workshop im Badhaus begeisterte die Jugendlichen, ein Hochseilgarten- Besuch sowie eine Kegel- Meisterschaft samt Grill- Tag sind erst der Beginn davon, die lange Liste an Ideen gemeinsam zu verwirklichen.

Mit Sommerferienbeginn starteten die „Einherzen“ in die Ferienbetreuung mit insgesamt etwa 30 Kindern, von denen im ersten Jahr 6 Kinder eine Eins-zu-Eins-Betreuung benötigten.



Die idealen Voraussetzungen für gelungene, individuell kindgerechte und sinnvolle Ferienwochen sind im barrierefreien Badhaus inmitten schönster Natur absolut gegeben.

Durch 2 Pavillons konnten die Kinder den Großteil der Freizeit im Garten verbringen. Das BetreuerInnen- Team unter der Leitung von Marcella Staberg war schnell freundschaftlich eingespielt und die Stimmung herzlich, leicht und fröhlich. Für mich war deutlich, dass das Miteinander mit den Kindern getragen war von tiefer Zuneigung und echter Zuwendung an die Kinder, welche sich in diesem geborgenen Rahmen wunderbar entwickelten- was auch in den vielen positiven Feedbacks immer wieder thematisiert wurde.

Die fachliche Kompetenz des Teams ermöglichte auch das Integrieren und Stabilisieren der Kinder, die zum Teil mit sehr schwierigen Themen wie z.B. aktuellen Traumatisierungen kamen.

Geplant waren ursprünglich 6 Wochen Ferienbetreuung. Der akute Bedarf innerhalb einiger Familien machte die Entscheidung erforderlich, auch die letzten 3 Ferienwochen zusätzlich weiterhin Kinder zu betreuen. Es gab 2 Mütter, die aufgrund ihrer Erkrankung häufig ins Klinikum zur Chemotherapie mussten. Ein Kind blieb bis zum Ferienende, weil die Eltern so schwer krank waren, dass sie nicht für das Kind da sein konnten- um nur 2 Beispiele zu nennen. Auch das ist Inklusion.

Beim Sommer- Abschlussfest der „Einherzen“ flossen viele Tränen- die Kinder konnten sich kaum trennen von den BetreuerInnen, den anderen Kindern und dem Badhaus. Und auch auf Seiten der BetreuerInnen gab es Abschiedsschmerz nach einer so sehr intensiven Zeit mit den Kindern.

In den Sommer- Wochen begleitete ich einige sehr junge Menschen mit schweren Erkrankungen und ihre Familien. Das Thema sehr schwieriger Krebserkrankungen im Kindes- und Jugendalter nahm sich sehr viel Raum. Den Familien den ganzheitlichen Rahmen zu ebnet erlebe ich oft als direkt erleichternd und entängstigend für die Betroffenen. Besonders berührt mich dabei immer wieder, wie schnell eine besonders vertrauensvolle, persönliche Nähe zwischen den Familien und mir da ist- dieses Vertrauen ist für mich ein ganz besonderer Schatz.

Dazu fällt mir ein: Oft, wenn ich von meiner Arbeit erzähle, bekomme ich zu hören: „Das könnte ich nicht, da musst Du Dich sicher voll abgrenzen können, um das zu schaffen.“. Das Gegenteil ist für mich der Fall.

Die Nähe und das Vertrauen untereinander bleiben oft über viele Jahre, mit manchen Familien mittlerweile über Jahrzehnte- und diese Verbindungen geben mir viel Kraft, da ich erlebe, dass mein Tun SINN macht, Leiden lindert. Auch gibt es in den Jahren nach einer Krise, ganz gleich, ob ein Angehöriger gestorben ist oder nicht, immer wieder Unterstützungs- Begleitungs- oder Aufarbeitungsbedarf.

Dafür ist es sehr hilfreich, die Familienmitglieder über Jahre bereits zu kennen, denn da kann sofort angeknüpft werden an dem, was mir vertraut ist und es benötigt manchmal nur ein Telefonat oder einen Termin, um ein Problem zu lösen oder zu erleichtern. Für einige zu bewältigende Folge- Themen dieser Familien wurde ich auch 2022 immer wieder um Unterstützung gebeten. Ist ein an Krebs erkrankter Mensch gesundheitlich stabil, braucht es oft Hilfe, um in der Familie die Angst vor einem Rezidiv zu bewältigen- die Schockstarre braucht oft lange, um sich zu lösen. Der sanfte Weg zurück in einen „normalen Alltag“ braucht an-die-Hand-genommen-werden. Ist ein Angehöriger gegangen, braucht es Begleitung in der Trauerarbeit verwaister Kinder oder Eltern, Begleitung bei der Verabschiedung, für die Gestaltung des Grabsteins und Beistand in vielen Situationen- z.B. wenn der Grabstein gesetzt wird, an Jahrestagen wie dem Geburtstag des Verstorbenen usw. .

Auch die Begleitung der Kinder, wenn ein Elternteil gestorben ist, liegt mir sehr am Herzen und nahm im vergangenen Jahr viel Raum ein.

Zwei große Themen im „Badhaus- Alltag“ sind Krebserkrankungen und Suizid. Leider erlebe ich es immer wieder, dass Kinder oder junge Erwachsene sich damit konfrontiert sehen, dass grundsätzlich davon ausgegangen oder über das Umfeld vermittelt wird: stirbt ein Elternteil an Krebs oder durch Suizid, so gibt es in der Kinder- Generation eine erhöhte Disposition dafür. Das ist für die Kinder- Generation eine enorme Belastung, da zum Thema der Trauerbewältigung die Angst um die eigene Sicherheit bzw. die „vermeintliche Gefahr, den gleichen Weg befürchten zu müssen“, lähmt und begleitet.-

Dazu fallen mir 2 Familien ein, die ich in 2022 begleiten durfte. Beide haben ein Kind verloren. In beiden Familien gab es im Familiensystem Suizid. Nicht nur die verwaisten Eltern selber, sondern auch das persönliche Umfeld gab immer wieder Signale dahingehend, dass ein Suizid der Eltern für wahrscheinlich gehalten wurde und noch immer wird- WAS für eine noch zusätzliche Bürde. Für diese unbeschreiblich schweren Wege finde ich kaum Worte.-

Noch im Juli fuhr ich nach Landshut, um 2 Mädchen, eineiige Zwillinge, die seit Jahren in Deutschland als schulmedizinisch austherapiert galten, gemeinsam mit ihrer Mutter ins Badhaus zu holen. Ich kenne die Familie seit knapp 10 Jahren. Immer wieder durfte ich sie begleiten in Phasen, in denen Julia und Verena in einen Akutzustand gerieten. So war es auch im Juli `22. Sie waren in einem gesundheitlich sehr ernsten Zustand. Doch wir hatten im Laufe der Jahre immer wieder erleben können, dass sich die beiden in wenigen Wochen im Badhaus wieder stabilisiert haben- und ich hatte große Zuversicht, dass es uns auch diesmal wieder gelingen würde.

Dem war leider nicht so. 4 Tage nach unserer Ankunft im Badhaus fuhr ich mit Julia ins Klinikum Zell, am nächsten Tag wurden wir nach Salzburg überstellt, wo Julia dann in der Nacht verstarb. Verena entschied sich in ihrem unbeschreiblichen Schmerz über den Verlust von Julia, „zu ihr zu gehen“. Nur 35 Stunden, nachdem Julia gegangen war, ging auch Verena. Bei uns im Badhaus. Am 31. Juli 2022. Im Kreise ihrer Eltern und der beiden Brüder. Uns allen war im Grunde immer klar gewesen, dass, sollte eine von beiden gehen, auch die andere gehen würde- das haben Julia und Verena auch immer ausgedrückt, solange ich sie kannte.

Innerhalb unserer Familie waren Julia und Verena unsere Schmetterlinge. Ihre Persönlichkeiten waren so filigran, zart und zerbrechlich, bunt und schön wie die Flügel von Schmetterlingen. Und oft sagte ich ihnen, dass sie wie Schmetterlinge seien, weil nur die anderen Menschen sehen könnten, wie schön sie sind, sie selber jedoch ihre Flügel nicht sehen würden. Jeden Abend, wenn ich sie zu Bett brachte, hörten wir ein Kinderlied aus dem Disney-Film „Bernhard und Bianca“: „Schon morgen kommt ein neuer Tag.“-



Diese Zeit von dem Moment an, als ich mit Julia ins Klinikum gebracht wurde bis zu dem Moment, als Verena ihr folgte, kommt mir vor wie eine Ewigkeit. Die extreme Verbundenheit, die Nähe und sogar der Frieden, der alles durchwirkte, sind unbeschreiblich. Verenas Abschied hier im Haus, in die Arme ihrer Liebsten gekuschelt, alle miteinander im Doppelbett Verena streichelnd und tröstend, die ganz klar und friedvoll noch erzählte, was sie sich wünsche von der Familie, all die zärtliche Liebe, die da war- all das werde ich niemals vergessen.

Die Wünsche der beiden soweit wie möglich zu ebnet, war auch dann noch Teil meiner Aufgabe. Zum Beispiel es zu organisieren, dass die Asche- Kapseln der beiden in einer gemeinsamen Urne beigesetzt werden würden.

Die besondere Verbindung zur Familie von Julia und Verena besteht bis heute.

Julia und Verena haben das Badhaus sooo sehr geliebt und es hat ihnen über Jahre hinweg immer wieder viel Kraft und Hoffnung gegeben. Sie waren ganz besondere Familienmitglieder- auch für meine Kinder. Denn meistens haben sie aufgrund ihres Gesundheitszustandes in unserer Privatwohnung mitgelebt, da sie rund um die Uhr betreut werden mussten.

Für viele Kinder, die sich, wie Julia und Verena, auf den Weg machen mussten, ist es mir ein besonderes Herzensanliegen, unsere beiden „Nester“ zu realisieren.

Die „Nester“ werden 2 barrierefrei Wohnungen sein, welche Familien mit schwerkranken Kindern zur Verfügung stehen.

Wenn ich mit schwerkranken Menschen arbeite und sie frage, was sie sich wünschen, bekomme ich vor allem von Kindern und Jugendlichen oft die Antwort: Raus aus dem Krankenhaus, gemeinsame Zeit mit der Familie, den Freunden, dem Haustier- und Zeit in der Natur.

Um genau diese Gegebenheiten zu ermöglichen, werden wir die beiden Nester bauen.

Das Badhaus liegt eingebettet in wunderschöne Natur am Waldrand, am Fuße des Birnhorns (der Berg hinter dem Badhaus) und am Haus entlang läuft der Weißbach. Die beiden Wohnungen werden sehr offen gestaltet, so dass von überall die umliegende Natur zu sehen ist.

Wesentliches Möbelstück wird ein Familienpflegebett sein, indem das Kind mit der Familie und ggf. dem Haustier kuscheln und auch übernachten kann. Denn die körperliche Nähe ist ein sehr wichtiger Aspekt für das Wohlergehen des Kindes- und auch für die Angehörigen.

Einander zu spüren begünstigt in dieser Ausnahmesituation vor allem auch die Möglichkeit eines relativ erholsamen Schlafes.

Das Familienpflegebett kann auf eine Terrasse hinausgeschoben werden und mit unserem Pflegesessel ist es dann möglich, in den Garten bzw. auch auf den Spielplatz zu fahren zum Schaukeln o.ä.

Die schulmedizinische Begleitung der Familien in den Nestern wird über das ÄrztInnen- Team vom Tageshospiz Lebensraum bzw. vom Team des Dr. Rainer abgedeckt werden. So ist zwar die schulmedizinische Begleitung innerhalb von Minuten möglich, jedoch leben die Kinder und ihre Familien im Nest wie in einer idealen Ferienwohnung. Das Thema „Krankheit“ rutscht soweit wie möglich in den Hintergrund.

Die Planung der Nester konkret voranzubringen war mir gerade 2022 ein dringendes Bedürfnis, da die zwingende Notwendigkeit immer lauter wurde. Immer wieder rufen Eltern an um zu fragen, ob es die Nester bereits gibt oder ob sie einen Platz im Nest bekommen können.

Denn außerhalb vom Krankenhaus-Alltag ist es für viele Familien extrem schwierig oder unmöglich, verantwortungsvolle Voraussetzungen für ihr Kind im Daheim zu gestalten.

Im geschützten, geborgenen und vor allem privat frei gestaltbaren Rahmen der Nester sehe ich nicht nur eine Möglichkeit zur Entlastung oder Regeneration der Familien, sondern auch einen Raum, der eine respekt- und würdevolle Zeit in einer absoluten Ausnahmesituation ermöglicht.

Julia und Verena sind Patinnen der beiden Nester- das haben ihre Eltern und Brüder entschieden, weil wir alle wissen, dass die beiden sich das wünschen würden. Denn ihre liebevolle Verbindung zum Badhaus bleibt.

Die Familie hat ebenso entschieden, dass ich die Geschichte von Julia und Verena erzählen darf- also von meiner Schweigepflicht entbunden bin, damit über Julia und Verena spürbar wird, was hier im Badhaus stattfindet.

4 Tage nur, nachdem Verena gestorben war und die Familie abgereist ist, besuchte uns eine andere Verena- die Ausnahme- Schauspielerin Verena Altenberger.

Verena Altenberger veröffentlichte bereits im Dezember 2021 in den sozialen Medien, dass ihre Mutter in ihrer letzten Lebensphase 2015 von mir im Badhaus begleitet wurde. Seitdem besteht eine ganz besondere Verbindung zu ihr, für die ich sehr dankbar bin. Auch sie war tief berührt von den Ereignissen um Julia und Verena- und von den vielen wunderbaren Kindern, die durch das Haus tobten bei ihrem Besuch, da ja die „Einherzen“- Ferienbetreuung stattfand.

Im Badhaus ist viel in Bewegung

Mit „Jedermann“-Buhlschaft Verena Altenberger freut sich Betreiberin Anja Jung neuerdings über prominente Unterstützung für die Leoganger Sozialeinrichtung.

Leogang. Eigentlich wäre am Samstag ein Jubiläumfest beim Badhaus geplant gewesen. Der Fonds „Leben Lieben im Liebe Leben“ besteht nämlich mittlerweile seit zehn Jahren. Da es in letzter Zeit aber viele intensive Betreuungen zu bewältigen gab und auch einige Umstrukturierungen ins Haus standen und stehen, wurde das Fest auf 1. Juli 2023 verlegt. Und: Im Juni wurde ohnehin bereits von der Gruppe „Pinzgauer Dreigesang“ in der Mittelschule Leogang eine große Benefiz-Jubiläumfeier zugunsten des Badhauses organisiert.

Neue Projekte: „Nest“ und „Einherzen“

Bis zum nächsten Fest Mitte 2023 hofft Betreiberin Anja Jung, dass das neue Zusatzangebot namens „Nest“ fertiggestellt ist. Das „Nest“ wird ein barrierefreier Dachpavillon für Familien mit schwerkranken bzw. austherapierten Kindern mit Familienpflegebett, Whirlpool und bachtseitiger Terrasse sowie angrenzendem, barrierefreien Appartement für die Angehörigen.

Mit Verena Altenberger steht eine prominente Botschafterin mit Herzblut dahinter. „Ich sehe in ihr nicht die Schauspielerin



Schauspielerin Verena Altenberger (links) steht ab sofort als Botschafterin mit voller Überzeugung hinter dem seit zehn Jahren bestehenden Sozialprojekt von Anja Jung.

BILD: PRIVAT

oder die Buhlschaft, sondern einfach einen großartigen, ehrlichen Menschen mit großer Zivilcourage. Es freut mich sehr, dass wir uns regelmäßig austauschen“, sagt Anja Jung. Verena Altenberger lernte das Badhaus im Jahr 2015 kennen und schätzen, als ih-

re erkrankte Mutter dort betreut wurde. Seitdem hat sich eine enge Verbindung aufgebaut, auch selbst erlebte die Schauspielerin nach dem Tod ihrer Mutter Trauerbegleitung in Leogang.

Im Badhaus wird unkompliziert geholfen, wenn vieles aus-

weglos scheint oder ist – sei es eben durch einen Trauerfall, eine schwere Krankheit oder Gewalt in der Familie. Sterbebegleitung ist regelmäßig ein Thema.

Im Juli startete das Kinder- und Jugendprojekt „Einherzen“. Es wurde inklusive Ferienbetreuung (26 Plätze für Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren, sechs Kinder leben mit einer Beeinträchtigung) angeboten.

Am 16. Juli fand im Badhaus das erste Treffen für Jugendliche mit Beeinträchtigung statt. „Und ab Herbst bieten wir auf Basis ganzheitlicher Heilpädagogik Tagesbetreuung und Beratung für Menschen mit Beeinträchtigung an – ergänzend und in Kooperation mit bestehenden Einrichtungen. Dort, wo der individuelle Bedarf grundsätzlich oder akut einen besonderen Rahmen erfordert oder gesamtfamiliäre Begleitung und Beratung notwendig bzw. sinnvoll sind.“

Bereits in Planung befinden sich ein barrierefreier Spielplatz und ein in den Badhaus-Wald integrierter Niedrigseilgarten.

Die Unterstützung des Fonds „Leben Lieben im Liebe Leben“ ist über folgendes Konto möglich:

IBAN AT23 3505 3000 3407 6703

rach

Auch die Pläne der beiden Nester berührten Verena sehr. Der ORF Salzburg begleitete ihren Besuch im Badhaus. Im Zuge des Interviews bejahte Verena die Frage der Romy Seidl, ob sie sich als Botschafterin für das Badhaus sehe- was mir sehr viel bedeutet. Auf den TV- Beitrag hin beschenkten mich viele Menschen mit berührenden Feedbacks.

In derselben Woche trafen Verena Altenberger und ich uns nochmals im ORF- Landesstudio in Salzburg für die Aufzeichnung eines Interviews mit der wunderbaren Viola Wörter, die uns beide eingeladen hatte, für eine „Blickwinkel“- Sendung zum Allerheiligen- Tag gemeinsam über unseren Zugang zum Thema Sterben zu sprechen. -

So wie ich es meistens in der Zeit der Ferien einteile, reisten einige Familien an, um Termine mit ihren erkrankten Kindern wahrzunehmen. Der Sommerferienabschluss der „Einherzen“- Kinder war für alle Beteiligten, auch für das BetreuerInnen- Team, sehr emotional.

Die monatlichen Freizeit- Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung wurden immer beliebter und fixer Bestandteil im Badhaus- Alltag.

Mit dem Ausklingen der Ferien nahmen wieder vermehrt Veranstaltungen Raum ein. Die Logopädie- und Unterstützte Kommunikation- Koryphäe Michaela Zöbl beehrte uns Anfang September wieder.

Am 10. September dann feierten die Familien vom Verein Vielfalt ihr jährliches Familienfest bei uns- einer unserer absolut herzlichsten Höhepunkte im Jahresverlauf!

Bei tollem Kinder- und Jugend-Programm sowie köstlichem Buffet freuten sich alle über das Wiedersehen bei Kaiserwetter.

Am Sonntag, dem 25. September lud der Alpenverein erstmalig nach einer Bergmesse am Riedlspitz zum Beisammensein im Badhaus ein- was ein voller Erfolg war! Etwa 100 Gäste konnten wir begrüßen- und viele von ihnen waren sogar das erste Mal im Badhaus und stellten hochinteressiert viele Fragen zu unseren Projekten. Bei toller Live-Musik und guter Jause war die Stimmung ausgelassen und herzlich.

Zum Herbstbeginn gab es einige Service- Clubs, die uns besuchten, um unsere Projekte kennenzulernen.

Am 14.10. erhielten wir die erfreuliche und lang ersehnte Nachricht, dass nun Spenden an den Fonds steuerlich absetzbar sind.

In den Herbstferien freuten sich wieder viele Kinder (und ihre Eltern 😊) über unsere inklusive Ferienbetreuung- es gab ein großes „Hallo!“ mit vielen Freunden aus der Sommerzeit!

Wie bereits im Jahr zuvor lud der Verein Vielfalt seine Kinderschar zu einem vom „Bubble- Clown Eliran“ gestalteten Trommel- Workshop ein. Eliran ist ein Phänomen darin, viele Kinder zeitgleich individuell zu ermutigen und in unbändiger Freude in Einklang zu bringen für ein gemeinsames Miteinander- Erlebnis, das jedes Mal auf` s Neue seinesgleichen sucht.

*Leben Lieben
im
Liebe Leben*

Zwei Tage bewegten mich in der ersten November- Hälfte zutiefst:

Mustanir lebte eine Zeit lang mit uns im Badhaus- gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder, seinem Papa und einem gemeinsamen Freund aus dem Sudan- und er verstarb hier am 20.6. 2021 auf sehr tragische Weise.

Anfang November 2022 dann setzten wir gemeinsam seinen Grabstein in Leogang.-

Und ein sehr junger, außergewöhnlich sonniger und starker, liebevoller Junge- einziges Kind seiner Eltern- verlor seinen Kampf gegen den Krebs. - - -



Marianne Hengl, die Obfrau vom Verein „RollOn Austria- wir sind behindert“, lud mich ins Tiroler ORF- Landestudio ein, um im Zuge der Sendereihe „Stehaufmenschen“ über meinen Lebensweg zu erzählen. Und auch wenn ich eingestehe, dass es das Jahr 2022 wirklich in sich hatte an Herausforderungen, denke ich doch immer wieder an die vielen wirklichen, ungesehenen „Stehaufmenschen“, die uns hier im Badhaus begegnen, die sich uns anvertrauen und mit denen ich ein Stück ihres Weges gemeinsam gehen darf.

Wir leben in einem vermeintlich so gut situierten Land- und doch gibt es ein großes Ausmaß an Kinder-Armut, Gewalt und Missbrauch und unzählige Menschen, die in teilweise nicht fassbar schweren Lebenssituationen auf sich alleine zurückgeworfen sind, denen regelrecht der Boden unter ihren Füßen weggezogen wird.

Gerade begleite ich eine sehr junge Mama, die mit 3 kleinen Kindern plötzlich den Mann und Vater ihrer Kinder verloren hat.

Begegnen mir solche Menschen, bin ich zutiefst dankbar dafür, dass es den

Fonds für „Leben Lieben im Liebe Leben“ gibt, der es mir immer wieder dank vieler vertrauensvoller Spenden!!!- ermöglicht, direkt und unbürokratisch zu helfen.

Diese Soforthilfen werden seit 2022 immer mehr, immer notwendiger.

Im ersten Telefonat mit der jungen Mama, von der ich eben geschrieben habe, antwortete sie auf meine Frage hin, womit ihr im Moment am allermeisten geholfen wäre:

„Bitte mit einem Hofer- Gutschein. Denn meine größte Angst ist, für meine Kinder keine Lebensmittel einkaufen zu können.“ - - -

So viele Situationen fallen mir ein, in denen „der Fonds“ prompt geholfen hat. Zum Beispiel ein 8- jähriges Mädchen einer benachbarten Gemeinde,

die nicht mehr mit ihren MitschülerInnen gemeinsam zu Mittag essen durfte in der Schule, weil ihre Eltern nicht in der Lage waren, den Beitrag dafür zu zahlen.

Bis wir davon erfuhren und sofort den Beitrag u.a. zahlten, hatte das Mädchen bereits viele Tage gehungert.

Es gab im vergangenen Winter Kinder, die keine warme Kleidung hatten- hier bei uns im Salzburger Land.

Kinder und Jugendliche, teilweise auch Mütter mit Kindern, die keine Bleibe haben und für die öffentliche Einrichtungen (wie z.B. die Kinder- und Jugendhilfe) erst eine Versorgung zu organisieren, zu beantragen haben, nehmen wir immer häufiger auf- von einem Moment auf den anderen- so auch im Jahre 2022.

Die Tatsache, dass es ganz grundsätzlich die finanzielle Barriere im Badhaus nicht gibt und auch nicht geben wird, ermöglicht es uns, in vielen Momenten scheinbare „Lücken“ in der Versorgung von Menschen in unterschiedlichster Not direkt zu schließen.

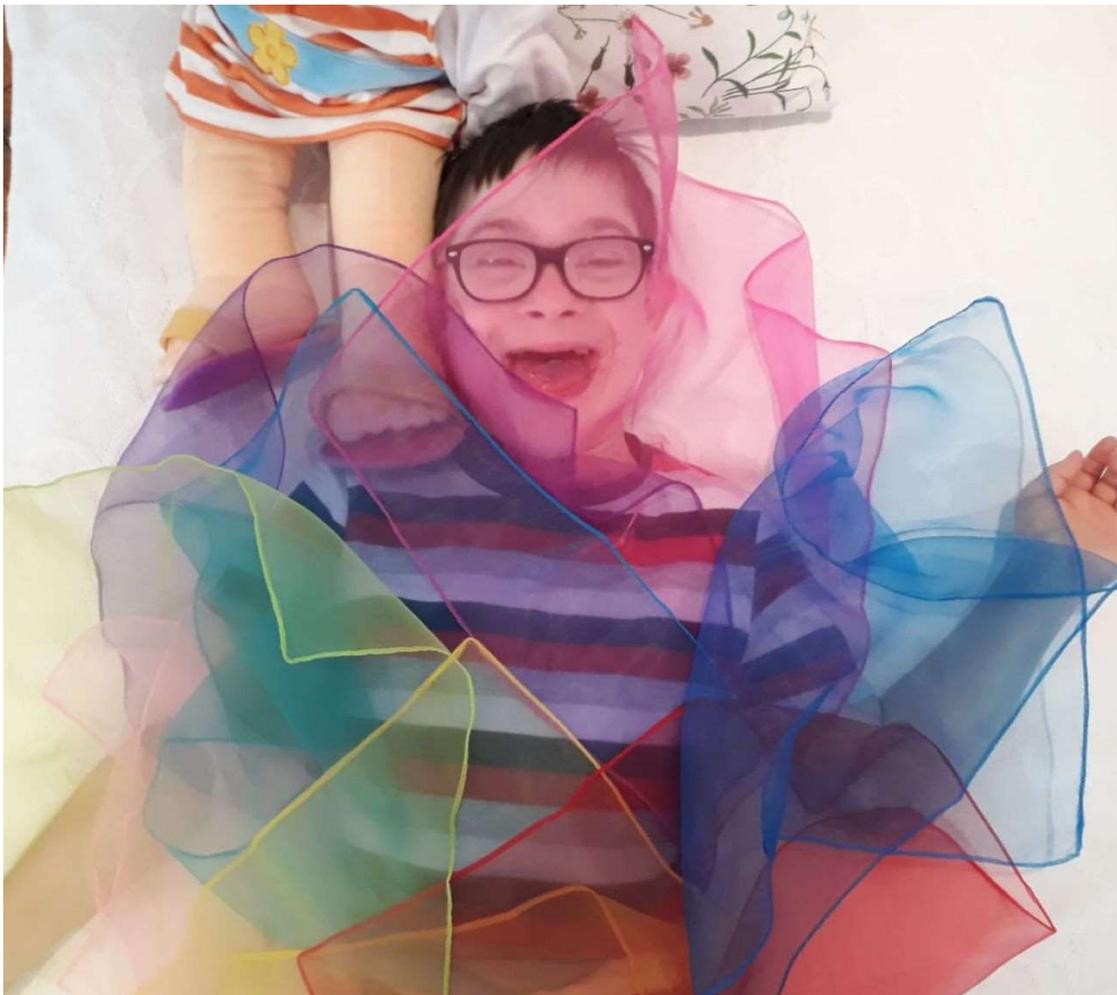
Die Tatsache, dass wir uns in unserem Verständnis von Barrierefreiheit auch nicht auf bestimmte soziale Themen beschränken- zumal meist einige Themen einander bedingen und ineinander greifen- entspricht zwar vollkommen unserer Ausrichtung, doch das macht es umso schwerer, unsere finanzielle Basis zu stabilisieren, da sich eine Zuordnung für „öffentliche Fördertöpfe“ schwierig gestaltet.

Weder in 2022 noch bis jetzt (Anfang August 2023) haben wir eine Lösung gefunden, um die Finanzierung vom Badhaus zu klären.

*Leben Lieben
im
Liebe Leben*

Im Vertrauen darin, dass sich noch in diesem Jahr eine stabile Lösung zeigt, haben wir unsere beiden Großprojekte, den barrierefreien Spielplatz und den Bau der beiden Nester, weiter geplant und den Bau geebnet.

Sämtliche behördlichen Voraussetzungen und Genehmigungen haben sozusagen „Rückenwind“- die hauptverantwortlichen Entscheidungsträger erleichtern uns das Verfahren, soweit es ihnen möglich ist.





*Leben Lieben
im
Liebe Leben*

*So möchte ich den 2022er Jahresbericht für den
Fonds für „Leben Lieben im Liebe Leben“ mit einem Zitat von
Nelson Mandela ausklingen lassen:*

*„Triff deine Wahl immer so, dass sie deine Hoffnungen ausdrückt und
nicht deine Ängste.“*

Anja Jung

Leogang, den 7.8.2023

*Leben Lieben
im
Liebe Leben*

Der Fonds

Seit 2012 ist das über 500 Jahre alte, geschichtsträchtige Badhaus in Leogang ein privat betriebenes, ganzheitlich und barrierefrei ausgerichtetes Sozialprojekt.

Alleiniges Organ des Fonds ist der Fondsrat mit seinen ehrenamtlich tätigen MitgliederInnen:

Günther Engelbrecht (Vorsitzender)

Anja Jung (stellvertretende Vorsitzende)

Anabèl Eliandra Jung.

Zuständig für Finanzen, Spendenwerbung und Datenschutz:

Günther Engelbrecht

g.engelbrecht@enneag.de; Tel.: +49 (0)1523 1088657

Zuständig für inhaltliche Themen Fondszweck:

Anja Jung

anja.jung@badhaus-leogang.at; Tel.: +43 (0)650 350 28 69

Vermögenslage

Die wirtschaftliche Situation des Fonds hat sich weiter stabilisiert.

Die Details zur finanziellen Situation sind im Finanzbericht nachzulesen.

*Von Herzen **DANKE** an alle Besucher, Förderer, Helfende, Hilfesuchende, Mitarbeitende, Spendende, uns so vielfältig Unterstützende!*

*Leben Lieben
im
Liebe Leben*

Impressum

*Herausgeber: Fonds für Leben Lieben im Liebe Leben
Badhaus, Sonnberg 9
5771 Leogang*

www.badhaus-leogang.at

*Mildtätiger Fonds nach Salzburger Stiftungs- und Fondsgesetz
LGBlNr. 70/1976*

*Fonds Nr. 2000020-STIFT/2950/9-2012
Fondsgründer: Günther Engelbrecht*

genehmigt mit Bescheid vom 27.11.2012

Spendenkonto:

*Raiffeisenbank Pinzgau Mitte
IBAN: AT23 3505 3000 3407 6703
BIC: RVSAAT2S053*



*Spendenbegünstigung gemäß §4a Einkommensteuergesetz
Registriernummer: SO-19648*

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar

*Nähere Informationen zur Spendenabsetzbarkeit
finden Sie unter www.bmf.gv.at*